

Erfahrungsbericht

University of Sydney

Juli - November 2022

Master Data and Computer Science

In diesem Erfahrungsbericht möchte ich ein spannendes, prägendes und zu kurzes Semester in Sydney zusammenfassen, um meine Eindrücke zu schildern und die Vorbereitung für kommende Austauschstudenten gegebenenfalls zu erleichtern. Vorab möchte ich aber auch sagen, dass vieles sich vor Ort klärt und jeder Aufenthalt sehr individuell ist und es nie eine "richtige" Gestaltung geben kann! Nachdem ein Grundgerüst, mit Flügen, Bewerbungen, Kurswahl und Wohnung vorhanden ist, ergeben sich viele Dinge vor Ort und das Semester entwickelt sich anders als man es sich vorgestellt hat, was das Schöne daran und generell am Leben ist!

Da ein Austausch in Semester 1 aufgrund von Corona nicht möglich war, flog ich im Juli aus dem deutschen Sommersemester für das zweite australische Semester nach down under. Retrospektiv finde ich das, sofern es in die Studienpläne passt, auch die bessere Option, da man den deutschen Winter (teilweise) aussetzen kann, und nach dem Semester auch das gute Wetter ausnutzen kann. Andernfalls würde man in den Wintermonaten reisen müssen, die bspw. 2022 aus 4 Monaten Dauerregen bestanden haben.

Am Ende des Berichts werde ich Schlüsselpunkte und Fakten auflisten, was für einen besseren Überblick vielleicht hilfreich sein kann.

Vorbereitung

Da ich erst im Februar meine Zusage für das Semester bekommen habe, war die Vorbereitung auf wenige Monate komprimiert, was sich als teilweise stressig erwiesen hat, weil Antworten aus Sydney lange auf sich warten lassen haben. Man kann mit dem Studentenvisum (*Study Visum*) nur (ca.) einen Monat nach Beendigung des Semesters in Australien bleibe, daher wollte ich mit dem *Working Holiday Visum* (WHV) einreisen. Eine offizielle Antwort seitens USYD gab es nie, weil sie kein "legal advice" geben wollten, doch ist man mit WHV auch des Studierens befähigt. Das Studium darf allerdings nur 17 Wochen betragen, was für die USYD passt, aber ggf. nicht für andere Universitäten (!). Weiterhin ist man aber nicht berechtigt, die OSHC (eine studentische Krankenversicherung in Australien) zu erhalten, was nicht weiter schlimm ist, da eine deutsche Krankenversicherung sowieso obligatorisch ist.

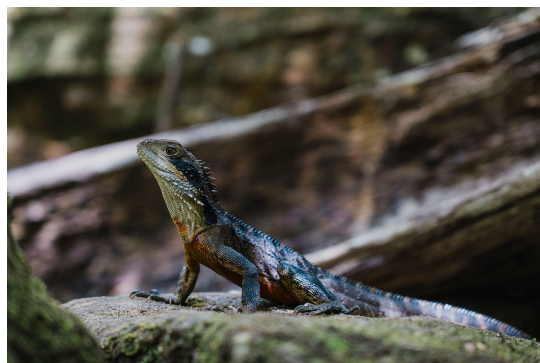
Nachdem ich mein Visum erhalten habe, habe ich meinen Hinflug für Juli gebucht. Die Preise waren im April für die beste Einreiseweche sehr hoch, daher der Hinweis früh genug zu buchen.

Im Normalfall kann man sich als Austauschstudent nur für ein Studentenwohnheim, das QMB, bewerben. Dieses ist nah an der Uni und man wohnt mit den meisten Austauschstudenten zusammen, man muss allerdings alle Gebühren und Mieten vorab zahlen. Da ich die Miete als zu hoch empfand, habe ich mich dagegen entschieden dort

einziehen und bin im Nachhinein auch froh darüber, da viele Studenten vor Ort noch intransparente und nicht nachvollziehbare Reinigungskosten zahlen mussten. Auch Anschaffungskosten von Bettwäsche und Kochutensilien kommen dazu, welche nach dem Semester nur schwer weitergegeben werden können, da das Wohnheim versucht, die eigenen "Sets" zu Semesterbeginn zu verkaufen, statt einen Übergang von Utensilien zu ermöglichen, was ich nicht nachhaltig und schade finde.

Für die Wohnungssuche vor Ort sollte ggf. eine Woche mehr eingeplant werden, da man sonst mit vielen anderen Studenten auf der Suche ist. Die Suche läuft über Facebook, flatmatefinders.com.au und flatmates.com.au ab. Hier sollte man sich breit aufstellen und viele Leute anschreiben, dann findet sich in den meisten Fällen was. Da hier aber viel sehr spontan und wöchentlich abläuft, war eine Organisation im Vorhinein nur schwer möglich. Dies alles ist mit Risiko und Aufwand verbunden, was man sich mit dem Studentenwohnheim ersparen kann. Andere Wohnheime (scape oder iglu) sind noch teurer, aber haben super Lagen in guten Stadtteilen, auch hier kann man vorbeischaun.

Als Entschuldigung für so viel Text sind hier Bilder von Tieren, die ich angetroffen habe:



Studium

Da ich zum Zeitpunkt meines Aufenthalts schon fast mit meinem Studium fertig war, war die Auswahl an möglichen Kursen der Informatik leider sehr gering. Hinzu kommt, dass einige Kurse, welche ich aus Interesse gewählt hätte, nicht für *Exchange Students* wählbar waren. Generell ist es möglich als *postgrad* auch *undergrad* Kurse zu wählen, dies sollte aber mit Stipendien und Bafög, und ggf. der Heimfakultät abgeklärt werden.

Die normale Studienleistung beträgt 24 ECTS, also im Regelfall vier á 6 ECTS Kursen. Ich habe eine reduzierte Last von 18 Punkten beantragt, da ich mich besser auf meine Kurse konzentrieren wollte. Im Nachhinein war das eine sehr richtige Entscheidung, da einer meiner Kurse ein Praktikum (also zwei "normale" Kurse + ein Kurs inkl. Praktikum) war,

welches mehr Zeit als antizipiert in Anspruch genommen hat. Ich würde mich nicht wieder entscheiden, den Praktikumskurs (ARTS2600) zu wählen, da das Praktikum unbezahlt ist und die Workshops des Kurses kein Wissen vermitteln, aber auch jeweils viel Zeit in Anspruch nehmen. Sollte man finanziell sehr gut aufgestellt sein und wäre nicht auf einen Job in Australien angewiesen, ist das Praktikum sicherlich eine gute Wahl, da die Erfahrung in der Firma mich auf jeden Fall weitergebracht hat.

Meine anderen Kurse waren "Information Theory and Self Organization" (CSYS5030) und "Agile Project Methods" (INFS6032), und beide eine sehr gute Wahl. Agile Methods kann ich ohne Einschränkung weiterempfehlen, der Kurs ist einer der besten, und meist motiviertesten meines Studiums gewesen. Er gehört zur Business School und ich habe ihn als Vorbereitung auf einen eventuellen Job gewählt, aber sehr viel aus meinem Studium anwenden können. Information Theory ist sehr spannend und der Kurs mit nur knapp 10 Teilnehmern sehr "persönlich" aufgebaut, da der Dozent auch sehr sympathisch ist.

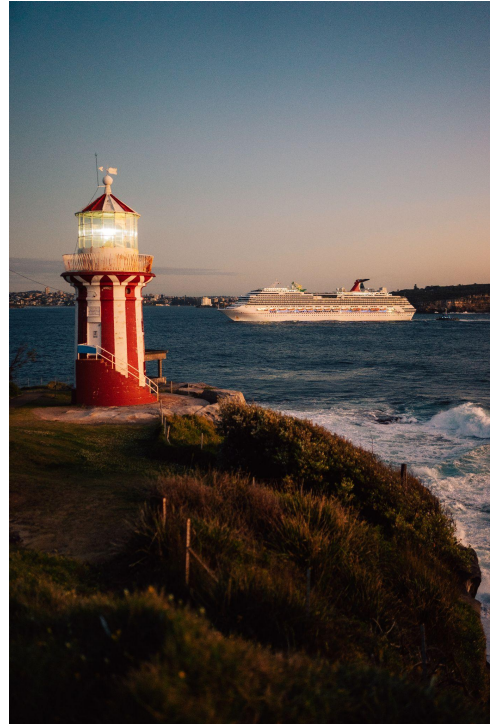
Die Kurse (soweit ich das mitbekommen habe an jeder Fakultät) sind hier sehr schulisch aufgebaut. Das heißt, die Note wird mehrheitlich nicht durch nur eine Klausur am Ende des Semesters bestimmt, sondern durch viele kleinere Assignments, mit abschließender Klausur, Projekt oder Essay. Da ich Klausuren als Lernnachweis nicht favorisiere und gerne die Last aufteile, finde ich dieses System an sich gut, allerdings nimmt es Flexibilität im Semester, falls man für mehr als ein Wochenende die Gegend erkunden möchte. Als Tipp: Kurse so wählen, dass nicht jeden Tag ein Kurs stattfindet, sondern stattdessen konzentriert auf einen Tag. Ich musste bspw. nur mittwochs in die Uni.

Auf dem Campus ist alles fußläufig erreichbar, was sehr angenehm ist. Allerdings gibt es kein akademisches Viertel, was darin resultiert, dass man ggf. die ersten Minuten eines Kurses verpasst, wenn man davor einen anderen Kurs hat. Es gibt leider keine Mensa und als Essensmöglichkeiten nur Fast Food Stände, welche nicht gerade günstig sind. Aber in den allermeisten Gebäuden gibt es Mikrowellen auf vielen Stockwerken, sodass man ganz einfach mitgebrachte Speisen erwärmen kann.

Die *Student Union* (USU) bietet ein weites Spektrum an Hochschulgruppen, hierzu kann man sich im Vorhinein die Gruppen anschauen, oder in der ersten Woche das *Welcome Fest* besuchen, auf dem die meisten Gruppen sich vorstellen. Ich war bei einigen Events von *Effective Altruism*, der *Social Dance Society* und der *Bushwalker*. Letztere organisiert viele Wanderungen, auf denen man in den ersten Wochen viele Austauschstudenten kennenlernt, doch nach der Springbreak habe ich wenige auf den Touren angetroffen. Wenn man Wanderungen mag, aber nicht selber planen möchte, ist diese Gruppe zu empfehlen, wenn man gerne selbst plant (bspw. *alltrails* ist zur Planung zu empfehlen) kann man sich das Geld für die Mitgliedschaft sparen.

Zur Pause ein paar Bilder aus Sydney:





Aufenthalt

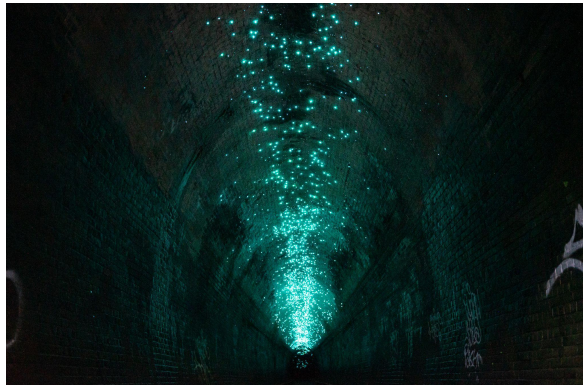
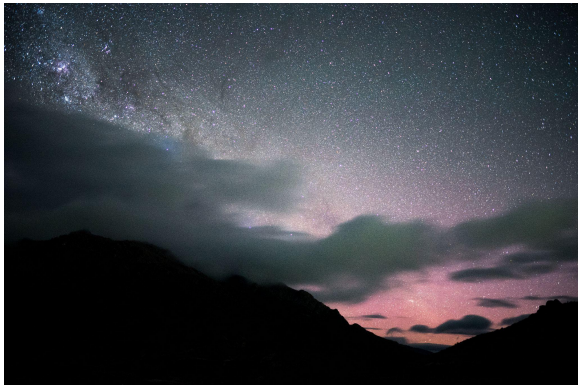
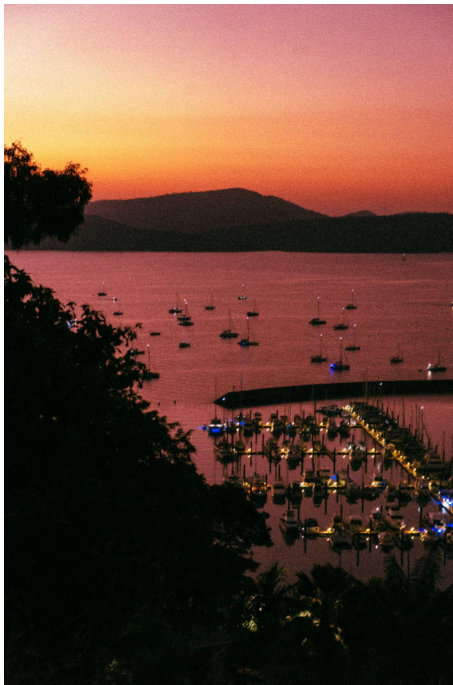
Die Lebensqualität in Sydney ist sehr hoch! Es ist die größte Stadt, in der ich bisher gelebt habe, und wahrscheinlich auch gelebt haben werde. Alles ist in dieser Stadt zu finden, alles ist einfach und günstig erreichbar und, man kann es nicht oft genug sagen: Die Aussies sind sehr nett. Aus dem CBD ist man in unter einer Stunde an bekannten Stränden wie Manly (Bild 3 im Kapitel zuvor) oder Bondi. In unter 3 Stunden kommt man in die Blue Mountains zum Wandern, Klettern oder Canyoning. Wochenendtrips nach Jervis Bay, Kangaroo Valley, oder den Royal National Park sind auch empfehlenswert, und auch in kurzer Zeit mit dem Auto oder Zug erreichbar. Außerhalb von Sydney, oder den anderen großen Städten ist man leider auf Autos angewiesen, und zwischen den Städten, wenn man keinen expliziten Roadtrip macht, kommt man leider auch nur mit dem Flugzeug voran.

Sydney ist ein melting pot von so vielen Kulturen und Menschen, was so viele schöne Erfahrungen und interessante Bekanntschaften ermöglicht, auch außerhalb des schon sehr gemischten studentischen Umfelds. Da ich in einer WG gewohnt habe, bin ich relativ einfach mit Australiern, auch wenn nur 2 der 4 Mitbewohner australisch waren, in Kontakt gekommen. Der Freundeskreis, in den ich dadurch gekommen bin, war gemischt mit Briten, Australiern, Amerikanern, Deutschen und Iren. Viele nehmen Australien als Sprungbrett für einen Neuanfang, oder als Umstellung ihres Lebens, was zu sehr interessanten Gesprächen über Perspektiven und Lebensweisen führt. Generell kann ich empfehlen, sich auch außerhalb der "Auslandsstudenten-Bubble" aufzuhalten!

Generell ist das Meiste in Australien und Sydney teurer als in Deutschland. Das wirklich einzige, was günstiger ist, ist auswärts Kaffee zu trinken und öffentliche Verkehrsmittel. Die Kaffeekultur hier ist sehr gut; Australier streiten sich mit Neuseeländern, wer den *flat white* erfunden hätte. Man hat mehr als genug Cafés, um die Monate nie zweimal in dasselbe Café gehen zu müssen. Alle Öffentlichen werden mit einer Karte (Opal Card) gezahlt, oder wenn man möchte auch mit Kreditkarte. Tickets gibt es nicht, stattdessen bucht man die Fahrten durch "tap on" und "tap off". Studenten bekommen in der Regel *concession cards*, welche die Fahrpreise halbieren, sonntags gibt es ein Tageslimit von 4.20 \$ und wenn man

mehr als siebenmal pro Woche fährt, halbiert sich ab der achten Fahrt der Preis abermals. So kommt man am Wochenende bspw. für unter 5 Dollar in die Blue Mountains - eine Fahrt von ca. 200 km.

Eine kurze Erholung in Form von Bildern verschiedener Orte:



Praktische Tipps und Wertung

Zuletzt ein Résumé meines Aufenthalts mit abschließenden Tipps. Ich bin sehr froh, das Semester in Sydney verbracht zu haben. Ich habe sehr viele interessante Menschen kennengelernt, habe eine gute Kurswahl getroffen, die mich weiter gebracht hat, und konnte das Land bereisen und sehen. Australien ist sehr weit weg vom restlichen Weltgeschehen, sodass ich von vielen verschiedenen Problemen in Deutschland nichts mitbekommen habe, weil die Welt "hier unten" in Ordnung scheint - dies ist sehr angenehm als Pause von diesem Geschehen. Ich konnte im Praktikum mein Netzwerk erweitern, etwas "für meinen Lebenslauf" tun und praktische Erfahrungen in einem komplett anderen Umfeld sammeln. Finanziell ist Australien für mich eine Herausforderung gewesen, da ich, des Praktikums wegen, nicht arbeiten konnte. Es hat sich dennoch sehr gelohnt, da ich auch der Meinung

bin, dass Erfahrungen nicht durch Geld aufgewogen werden können. Sollte sich ein Praktikum in eurem Feld anbieten, würde ich versuchen auch die *reduced study load* zu beantragen und an Stelle eines vierten Kurses ein Praktikum zu machen. So gäb es die Chance auf ein bezahltes Praktikum, um die Erfahrung zu haben, und nicht den Kurs machen zu müssen, der mich leider nicht weitergebildet hat.

Ich hoffe, dass meine Erfahrungen euch weiterhelfen konnten und ihr auch einiges von den Tipps mitnehmen könnt, falls ihr auch diese einzigartige Möglichkeit habt, nach Sydney zu kommen. Meine Kontaktdaten sind hinterlegt und ich helfe bei Fragen zum Aufenthalt gerne weiter! Wo die Bilder entstanden sind, ist etwas, was ihr selber herausfinden könnt, aber im Zweifel auch nachfragen könnt.

Zuletzt möchte ich mich herzlichst bei meiner Koordinatorin in Heidelberg für diese Chance und die Unterstützung danken, sowie jeder Person, die dazu beigetragen hat, dass ich nach Sydney gehen konnte, als wie auch dass hier alles gut verlaufen konnte.

Schlüsselpunkte

Bank: relativ egal - für Studenten gibt es bei keiner der großen Banken Kosten. Ich war bei Westpac, weil diese generell unter 30 kostenlos sind und ich nicht riskieren wollte, dass ich meinen Studentenstatus verliere, wenn das Semester vorbei ist.

Visum: wenn ihr euch sicher seid nicht mehr nach Australien zu kommen, um hier ein working holiday year zu machen, würde ich das WHV nehmen, da ihr somit bis zu einem Jahr hier bleiben könnt. Aufpassen, ob es für jede Uni passt (17 Wochen!). Einige (mit student visa) mussten entweder ausfliegen, um mit dem Touristenvisum wiederzukommen (teuer), oder ein weiteres teures Visum beantragen, welches keine Ausreise erfordert.

Wohnen: Studentenwohnheime sind teuer, aber unkompliziert. Dort trifft man sehr viele Austauschstudenten und man ist nie alleine. Private WGs erfordern mehr Arbeit, man kann aber viel günstiger leben und trifft wahrscheinlich mehr locals. Am Ende sehr individuell zu beantworten.

Springbreak: zu dieser Zeit reisen sehr viele durchs Land (da auch Schulen Ferien haben), daher sind Hostels voll und Flüge teuer, wenn man zu spät bucht. Schwer am Anfang zu organisieren, weil man ggf. noch keine feste Reise- oder Freundesgruppe hat, aber wenn es passt, bucht es früh genug. Ich habe Airlie Beach bis Cairns bereist, weil es im Sommer dort schwieriger ist zu reisen, daher war der Frühling perfekt dafür.

Reiseziele: Tasmanien ist mein Highlight, da ich sehr auf unberührte Natur und selbst organisierte Abenteuer, also keine gebuchten Touren, stehe. Wäre mir in der Springbreak zu kalt gewesen, aber auch im Dezember hatten wir Temperaturen im Wechsel von 5 und 25 Grad. Queensland ist im Sommer unangenehmer zu bereisen, da es sehr heiß werden kann und man im Wasser nicht mehr so sicher ist, da Quallen die Küsten befallen. Adelaide soll im März sehr schön sein, kann ich persönlich aber nicht bewerten. Die Westcoast habe ich vor Jahren schon bereist und habe sie geliebt. Sie ist ein starker Kontrast zur Eastcoast, da dort weniger Menschen leben und mehr unberührte Natur ist. Weiterhin ist die Gegend unter Perth für mich eine der schönsten des Landes. Northern Territories konnte ich leider nicht bereisen, aber auch hier empfiehlt sich der Winter, da es im Sommer unangenehm heiß wird.

Kaffee: in Sydney bietet Toby's Estate eine riesige Auswahl von verschiedenen Kaffees, wenn ihr auf specialty coffee steht. Versucht euch durch verschiedene Cafés durch, es gibt sehr viele so schöne davon. Natürlich nur, wenn ihr Kaffee mögt. Man kann nicht unbedingt

in jedem Café arbeiten, wie ich es aus Deutschland gewohnt bin, da viele nur kleine Tische, oder Theken haben.

Essen gehen: verschiedene Stadtteile haben verschiedene prägende Kulturen, sodass man in einem Stadtteil gut italienisch essen gehen kann, in einem anderen indisch oder thailändisch. Versucht euch durch und findet heraus, was ihr mögt!

Wochenendtrips: Jervis Bay - wunderschöne Strände und Natur; Royal National Park - wandern, baden, campen; Blue Mountains - wandern, klettern, Sterne beobachten; Anna Bay - sand dunes

Surfen: in der ersten Woche wird einem ein surfcamp verkauft, was sehr viele der Austauschstudenten machen, welches aber relativ teuer ist. Es ist ein sehr cooles Wochenende, aber wenn es einem nur ums surfen geht, kann man es auch günstiger lernen. Wir haben es bei 12° und sehr starken Winden und Regen gelernt - wenn man es dort geschafft hat, zu surfen, war man gut gewappnet und ich war froh diese Erfahrung gemacht zu haben!

Transport: wie erwähnt, vieles ist günstig mit dem Zug oder Bus erreichbar. Carsharing kann sich lohnen, wenn man Zeit sparen möchte. Für Trips habe ich Autos über den ADAC gebucht, da dort Versicherungen und keine Selbstbeteiligung mit inbegriffen sind.

Einkaufen: Aldi ist günstig, aber bei Woolworths oder Coles gibt es mehr Auswahl und öfter gute Angebote. Für einen Wocheneinkauf an Obst und Gemüse lohnt sich der Paddy's Market.

Stadtteile: Stadtteile in Inner West sind alle nah an der Uni, in Küstennähe kann es schnell teuer werden und man braucht länger zur Uni. Redfern und Surry Hills sind sehr gut als Kompromiss gelegen und sehr schön.

Tiere: Ich habe ein paar Schlangen gesehen, welche sich aber schnell verziehen, weil sie sehr scheu sind; Spinnen begegnet man öfter, aber da es dort auch viele ungefährliche gibt, weiß ich nicht wie viele davon gefährlich waren, aber Angst hatte ich nie. Huntsman sind nur groß, aber ungefährlich, dieser bin ich öfter begegnet. Wenn man sich an die Regeln hält und sich nach locals richtet, wird einem nichts passieren, ich glaube, das Bild ist in Deutschland schlimmer, als es hier diesbezüglich wirklich ist.